Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 21

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

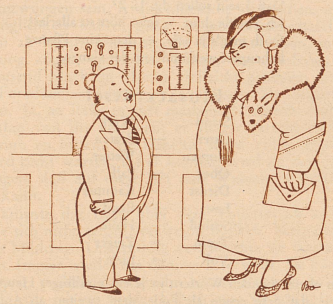
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ELFTE Seite



Im Radiogeschäft

Die Dame: «Ich hetti gern e Fern-Länk-Maschine!»
Verkäufer: «Wänd-si es Flugzüg oder es Schiff demit länke?»
Die Dame: «Min Ma – er mueß acht Tag uf Paris.»

Der Druckfehlerteufel geht um.

Junges Mädchen, das jede Arbeit übelnimmt, sucht Stellung in kleine Familie.

*

Der Prinz erreichte dieser Tage das achtzehnte Lebensjahr und damit, den Habsburgischen Hausgesetzen zufolge, das Alter der Müdigkeit.

*

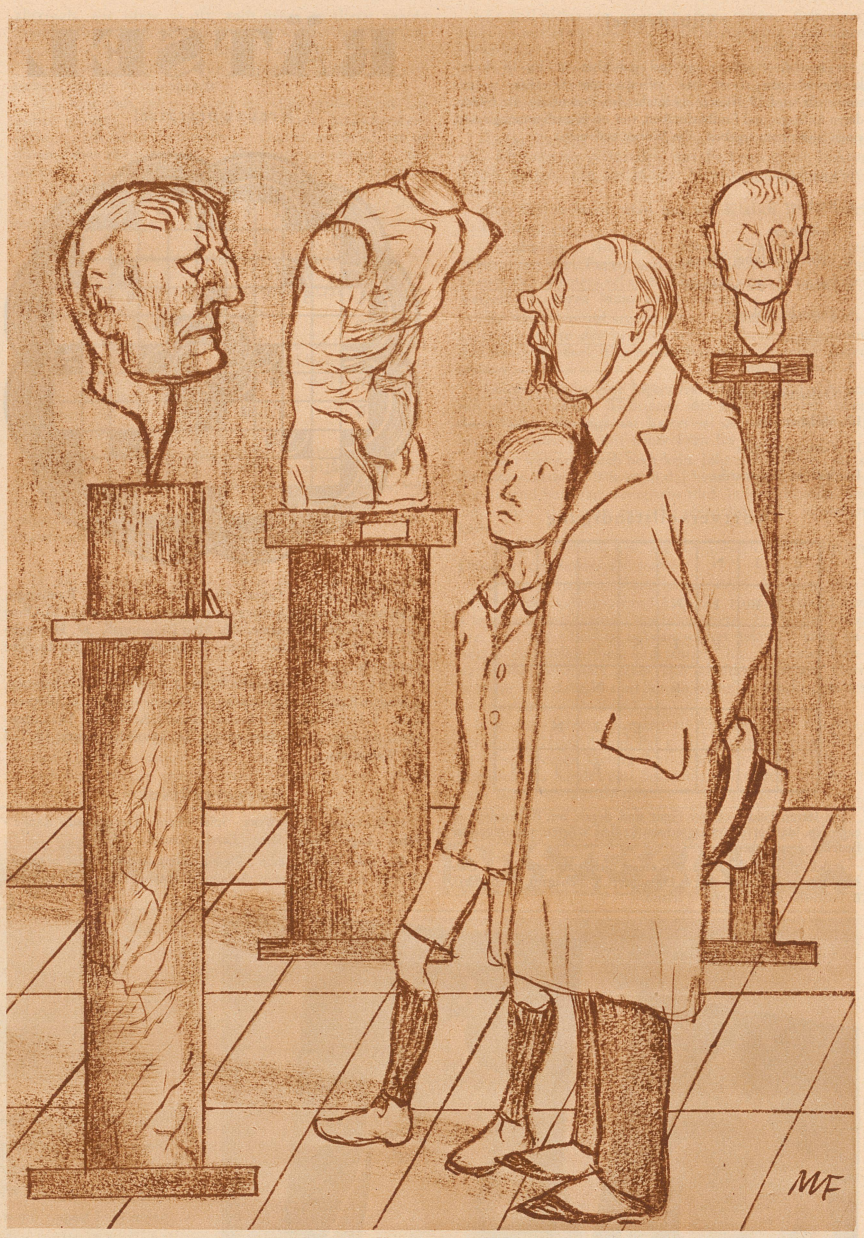
Endlich war alles so weit geliehen, daß sie heiraten konnten.

*

Verwandten, Freunden und Bekannten die erfreuliche Mitteilung, daß mich meine liebe Frau heute zum fünftenmal mit einem kräftigen, gesunden Jungen erfreut hat.
Alexander Müller, Schreimaschinenfabrikant.

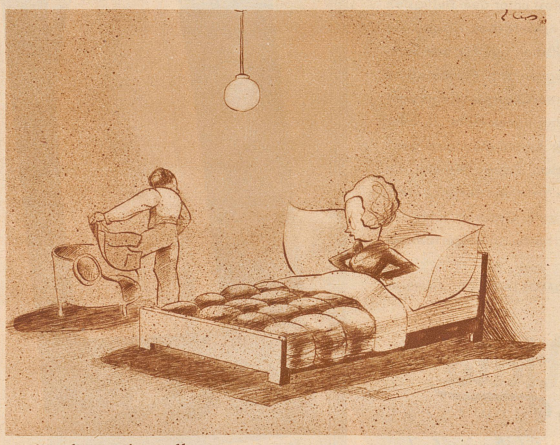
*

Das war also die Mutter seiner angebeteten Thekla. Er beugte sich tief vor der Matrone, und ein Gefühl der Ehefurcht überkam ihn.



Im Kunstmuseum

«Siehst Du, mein Sohn, das ist der Kopf einer ausgesprochenen Führernatur! . . . . .»
«. . . . . mit diesem kleinen Mund, Papa? . . . . .»



«Die Ehe ändert alles».

«Ja, früher mußte ich die halbe Nacht warten bis du gingst. Heute bleibe ich die halbe Nacht wach, um zu warten, bis du kommst»

«Wie war deine Konzertreise? — Erfolgreich?»
«Im allgemeinen war ich zufrieden! Nur in Dresden hatte ich ein leeres Haus!»
«Hättest du dir aber doch denken können!»
«Wieso?»
«Na, in Dresden hast du früher doch schon mal gesungen!»

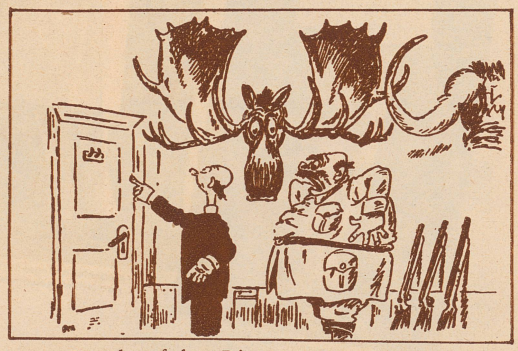
*

Wertzuwachs. «Haben Sie aber eine niedliche Katze hier.»
«Die ist aber auch ihre 50 Franken wert.»
«50 Franken? Letzthin sagten Sie aber nur 25.»
«Inzwischen hat sie aber die beiden Kanarienvögel gefressen.»

*

«Du bist also nicht verheiratet, Onkel?»
«Nein, mein Kind!»
«Wer sagt dir denn, was du zu tun hast?»

Der Effekt. «Unser Bureauchef ist von einem Skorpion gebissen worden!»
«Sind keine Folgen daraus entstanden?»
«Doch, der Skorpion ist gestorben!»



Besuch auf dem Rittergut

«Und das da? wo haben Sie das geschossen?»